

## Über drei neue *Centaurea*-Hybriden.

Von Oberlehrer **Rajko Justin** (Dorn bei St. Peter in Krain).

Angeregt durch den Fund der neuen Hybride *Centaurea Vossii* Just. = *C. Haynaldi* Borb.  $\times$  *plumosa* Lam. (veröffentlicht in Öst. bot. Zeitschr., 1906, Nr. 7) und geleitet vom Wunsche, in dieser so sehr zur Hybridisation neigenden Gattung noch neue Funde zu machen, wandte ich bei meinen Exkursionen den *Centaurea*-Arten die größte Aufmerksamkeit zu und unternahm zu ihrer Erforschung zahlreiche, speziell darauf gerichtete Ausflüge. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die bekannte Tatsache beobachten, daß die *Centaurea*-Hybriden manchenorts in solch überwiegender Mehrzahl vorkommen, daß man bei der Feststellung der *Centaurea*-Arten gerade auf dieselben das Hauptaugenmerk zu richten hat, um durch ihre Kenntnis auch die Hauptarten, die Stammeltern, genau fixieren zu können und hiemit einen erschöpfenden Überblick über die *Centaurea*-Flora der betreffenden Gegend zu gewinnen. Welcher Verlegenheit wäre ein *Centaurea*-Sammler, der z. B. nach Unterkrain, speziell in die Umgebung meines früheren Domizils — Trebelno ober Nassenfuß — geraten würde, ausgesetzt, der ohne genauere Kenntnis der *Centaurea*-Hybriden eine Bestimmung und Sortierung der dort vorkommenden Individuen unternehmen wollte. Da sind saftige Wiesen, bedeckt mit einer Unzahl Hybriden der *C. Pernhofferi* Hayek in allen nur möglichen Abstufungen und Übergängen, darunter die Stammeltern *C. Jacea* L. und *C. carniolica* Host in verschwindender Anzahl. An den Wegrändern daneben stehen hochgewachsene, buschige Stauden der *C. macroptilon* Borb. und in Vermischung mit *C. Jacea* die Hybride *C. Preismanni* Hay.

Überblickt man nun die genannten Arten und Bastarde dieser Gegend,

$$\begin{array}{ccc} C. \textit{carniolica} & C. \textit{Jacea} & C. \textit{macroptilon} \\ \underbrace{\hspace{10em}} & \underbrace{\hspace{10em}} & \\ \times C. \textit{Pernhofferi} & \times C. \textit{Preismanni} & \end{array}$$

so drängt sich unwillkürlich die Vermutung auf, daß auch eine dritte Bastardkombination — *C. carniolica*  $\times$  *C. macroptilon* — zu finden sein dürfte: man braucht tatsächlich nicht weit zu gehen, nur an den Waldesrand, um an Gebüschrändern, Wegen und Gräben die neue Hybride zu finden.

### 1. *Centaurea carniolica* Host $\times$ *macroptilon* Borb. = *Centaurea Puppisii* Just.

Diagnosis: Perennis. Caulis erectus, angulatus, scabriusculus, ramosus. Folia radicalia petiolata, ovata, integra vel lyrata, serrata; caulina sessilia, lanceolata, remote denticulata. Folia omnia viridia, subtus canescentia, scabriuscula. Capitula in ramis singularia, ovata. Squamae virides, striatae. Appen-

die es recurvae, fuseae, pectinato-fimbriatae. Corollae persicinae vel roseae. Achaenia puberula, epapposa. Floret Julio, Augusto.

Wurzelstock wagrecht, etwas kriechend, dicklich, in der Regel mehrköpfig. Stengel straff aufrecht, bis 75 cm hoch, kantig gerillt, wollig schärflich; an der Basis purpurn angelaufen, gewöhnlich in zahlreiche, aufrecht abstehende, einfache oder verzweigte Äste geteilt. Blätter wechselständig; die Grundblätter gestielt, breit lanzettlich, zur Blütezeit meist vertrocknet; die Stengelblätter abnehmend gestielt, höher hinauf sitzend, breit bis schmal lanzettlich, entfernt gezähnt, lang bespitzt. Alle Blätter grünlich, schärflich, die oberen auch graulich, am Rande von kleinen Stacheln grau. Blütenköpfe einzeln an den Astspitzen, länglich oval, 10—12 mm im Durchmesser, mit schmal lanzettlichen Hochblättern gestützt. Hüllschuppen grün, von etlichen Parallelnerven durchzogen, von den Anhängseln nur teilweise bedeckt. Anhängsel abgesetzt, dreieckig, dunkelbraun bis schwarz, lang gefranst, in eine längliche, mehr oder weniger zurückgekrümmte Spitze ausgezogen. Blüten pfirsich- oder auch rosenrot, am Rande strahlend. Achänen graulich, nervig, verkahlend, ohne Pappus.

Unter den Stammeltern zweifellos überall, wo dieselben gemeinsam vorkommen, so besonders in Unterkrain, um Trebelno, Nassenfuß, St. Kanzian, Gurkfeld, Ratschach, Tschernembl und an anderen Orten mehr; in Oberkrain bisher nur im Feistritztales zwischen Stein und Stranje, allwo auch alle oben zitierten Arten durcheinander vorkommen.

## 2. *Centaurea carniolica* Host × *pseudophrygia* C. A. Mey. = *Centaurea Robičii* Just.

Diagnosis: Perennis. Caulis erectus, angulatus, scaber, ramosus, rarius simplex. Folia radicalia petiolata, caulina amplexicauli-sessilia; omnia viridia, scabriuscula, late lanceolata, dentata. Capitula in ramis singularia, subglobosa. Squamae virides, striatae. Appendices recurvae, fuseae, pectinato-fimbriatae. Corollae purpureo-roseae. Achaenia glabra, vix papposa. Floret mense Julio.

Wurzelstock dicklich, gewöhnlich mehrköpfig. Stengel steif aufrecht, meist über 50 cm hoch, kantig, von kurzen Haaren rauh, in der Regel in mehrere kurze Äste geteilt, selten einfach. Blätter wechselständig; die Grundblätter in einen breiten Stiel verschmälert, breit elliptisch, zur Blütezeit kaum vorhanden; die Stengelblätter umfassend sitzend, breit lanzettlich, entfernt gezähnt, spitzlich. Alle Blätter sattgrün, am Rande und auf den Flächen mit steiflichen, rauhen Härchen schütter besetzt. Blütenköpfe einzeln an den Astspitzen, ovalrundlich, im Durchschnitte bis 20 mm lang und 15 mm breit, von lanzettlichen Hochblättern gestützt. Hüllschuppen grün, parallel gestreift, von den Anhängseln halb bedeckt. Anhängsel breit-länglich, trockenhäutig,

dunkel; in lange, rückgekrümmte, hellere Fransen kammförmig geteilt. Blüten rosapurpurn, die randständigen strahlend. Achänen graulich, kahl, mit einem kaum kenntlichen Pappus gekrönt.

Unter den Krainer Bergen, die ob ihres Pflanzenreichtums einen botanischen Ausflug reichlichst lohnen, nimmt der Berg Begunščica eine hervorragende Stelle ein. Derselbe liegt in der Karawankenkette, an der krainisch-kärntnerischen Grenze und erreicht eine absolute Höhe von 2063 m. Während die Nordseite schroff abfallende, wild zerrissene Abstürze aufweist, ist die Südlehne bis zur Kuppe mit Grasmatten bedeckt, die nur hie und da durch Felsgruppen und Geröllscharten unterbrochen werden. Auf diesen Gehängen, in der alpinen Region, wächst unter anderen bemerkenswerten, zum Teile auch seltenen Pflanzen in großer Anzahl die *C. pseudophrygia*, deren Früchte gelegentlich auch ins Tal gelangen und die sich auch da in geringerer Menge eingebürgert hat. Beim Aufstiege durch das Tal „Draga“ vom Dorfe Begunje (Vigaun) bemerkt man schon am Fuße des Berges vereinzelte Exemplare der vorgenannten Pflanze. Beim weiteren Aufstiege gelangt man in der Bergregion in Waldbestände, wo neben der vorigen auch *C. carniolica* vorkommt. Dieses Gebiet nun, besonders die Waldlichtungen und Waldränder, beherbergen eine große Anzahl oben beschriebener Hybride, deren Menge an etlichen Plätzen so vorherrschend ist, daß die Stammeltern vollständig zurücktreten und nur mit einiger Aufmerksamkeit festzustellen sind. Sobald man im Verlaufe des Aufstieges den Wald verläßt, tritt nun *C. carniolica* sowie die Hybride zurück und *C. pseudophrygia* übernimmt die Alleinherrschaft.

### 3. *Centaurea carniolica* Host $\times$ *pannonica* Heuff. = *Centaurea Pospichalii* Just.

Diagnosis: Perennis. Caulis erectus, strictus, angulatus, glaber, ramosus. Folia radicalia petiolata; caulina sessilia, glabrescens, lanceolata, integra. Capitula in ramis singularia, ovato-globosa. Squamae pallidae, virides, striatae. Appendices scariosae, albido-testaceae vel fuscae, fimbriatae. Corollae roseae. Achaenia grisea, puberula, epapposa. Floret Julio, Augusto.

Wurzelstock dicklich, aufsteigend, mehrköpfig. Stengel aufsteigend oder straff aufrecht, kantig, glatt, mit Haarflochten spärlich bestreut; von der Mitte an in zahlreiche, verlängerte, straffe Äste geteilt. Blätter wechselständig; die unteren gestielt, die oberen sitzend, abnehmend lanzettlich, scharf spitzig ganzrandig oder unmerklich gezähnt. Alle Blätter glatt oder mit kurzen Härchen und Wollflochten schütter besetzt; grünlich, die oberen graulich. Blütenköpfe einzeln, oft gepaart an den Astspitzen, oval, 10–15 mm im Durchmesser, mit kleinen Stützblättern besetzt. Hülschuppen bleichgrün, nervig, von den Anhängseln bedeckt. Anhängsel trockenhäutig, weißlichbraun, oft auch mit dunkelbrauner Mitte, am Rande in lichte Fransen kammförmig

zerschlitzt. Blüten rosafarben, die randständigen strahlend. Achänen graulich, weichhaarig, ohne Pappus.

Ein Gegenstück zu *C. Pernhofferi* Hay., von der sie sich in Gegenden, wo *C. pannonica* rein vorkommt, durch die hell-schuppigen Köpfchen abhebt. Eine Wandlung erfährt sie aber dort, wo neben der typischen *C. pannonica* auch dunkelschuppige Individuen oder sogar Übergangsformen zu *C. Jacea* vorkommen: da erhält auch die Hybride dunklere Anhängsel, oft mit einem noch dunkleren Fleck in der Mitte, die denen der *C. Pernhofferi* sehr nahe rücken und das Erkennen der Pflanze sehr erschweren. Doch hat man auch in solchen Fällen verlässliche Behelfe zur Bestimmung und das sind die straffen, dünnen Äste, die Kleinheit der Ast- und Stützblätter und deren grauliche Farbe, welche zusammen ein sicheres Urteil zulassen.

Vorstehende Hybride ist im ganzen Gebiete, wo die Stammeltern zusammentreffen, sicherlich anzutreffen. Ich fand sie vielfach in Krain und im angrenzenden Teile des Küstenlandes. Besonders schöne Exemplare wachsen auf den südlichen Lehnen des Berges Kum in Unterkrain. Weitere Fundorte sind das Feistritztal bei Stein, das Savetal bei Kropp und Radmannsdorf in Oberkrain und das Rekatatal bei Illyrisch-Feistritz, Dornegg, Prem und anderen Orten in Innerkrain.

## Über neue oder wenig bekannte Cirsien aus dem Oriente.

Von Fr. Petrak (Mähr.-Weiskirchen).

(Schluß.<sup>1</sup>)

13.  $\times$  *Cirsium pindicolum* Hausskn. in Mitt. d. Thüring. botan. Ver., N. F., VII., p. 39 (1895).

= *C. siculum*  $\times$  *tymphaeum* nov. hybr.

Eine sorgfältige Untersuchung der beiden im „Herbarium Haussknecht“ befindlichen Originale dieser Pflanze ließ mich zu der Überzeugung kommen, daß hier ein Bastard des *C. siculum* Spreng. und *C. tymphaeum* Hausskn. vorliegt. Das von Haussknecht auf dem Berge Baba gesammelte Exemplar steht dem *C. siculum* Spreng. näher. Der Einfluß dieser Art läßt sich hauptsächlich in der Blaugestalt erkennen; die Blätter sind, wie dies bei *C. siculum* Spreng. meist vorkommt, entfernt buchtig-fiederzählig, die Abschnitte gewöhnlich zwei- bis dreizählig, die Dornen kräftig, bis ca. 15 mm lang, Köpfchen einzeln oder zu 2—4, oft fast sitzend oder kurz gestielt an der Spitze 10—20 cm langer, ziemlich dicht beblätterter Aeste, dem *C. siculum* Spreng. sehr ähnlich, aber etwas größer und breiter, die Blätter und der Stengel

<sup>1</sup>) Vgl. Nr. 11, S. 436.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [060](#)

Autor(en)/Author(s): Justin Rajko

Artikel/Article: [Über drei neue Centaurea-Hybriden. 456-459](#)